

erstellt am: 24.01.2007

URL: [www.rp-online.de/niederrheinnord/moers/nachrichten/moers/Es-war-einmal\\_aid\\_399829.html](http://www.rp-online.de/niederrheinnord/moers/nachrichten/moers/Es-war-einmal_aid_399829.html)

## Moers

### Es war einmal. . .

VON ANJA KATZKE -zuletzt aktualisiert: 24.01.2007

**Moers (RP) Erpho Bell, Dramaturg am Schlosstheater, und die Kindergärten in Repelen wollen die Erzähltradition beleben. Gestern startete im Pulverhaus ein vierteilige Experiment: Die Monströsefeenhexenriesenteufelei.**

Wie Märchen beginnen, wissen die Jungen und Mädchen aus den Repelener Kindergärten ganz genau: „Es war einmal“, antworten sie fröhlich und erwartungsvoll auf Erpho Bells Frage. Der Dramaturg des Schlosstheaters hat sie ins Pulverhäuschen eingeladen, um ihnen ein spannendes Märchen zum Weitersagen zu erzählen.

„Monströsefeenhexenriesenteufelei“, heißt die turbulente Geschichte um einen Jungen, der auszog, seine Brüder zu finden, und sich in eine Prinzessin verliebt. „Das ist ja ein Zungenbrecher“, erklärt ein Junge lauthals, als er den Titel hört. Das, was die Kinder zu hören bekommen, ist nur die erste von vier Episoden, die sie ihren Freunden im Kindergarten weiter erzählen sollen. Die Jungen und Mädchen sollen für eine alte Tradition begeistert werden: das Erzählen.

#### Keine Requisiten

Erpho Bell braucht keine Requisiten, um seine kleinen Zuhörer zu fesseln. Er hat lediglich einen Mini-Globus dabei, auf dem er den Jungen und Mädchen zeigt, wo sich die beiden Helden seines selbst verfassten Märchens gerade befinden. In Bells Geschichte geht es um drei Söhne, für die es Zeit zum Heiraten ist: Zuerst machen sich Peter und Paul auf die lange Reise, eine Braut zu finden. Im Riesengebirge begegnen sie einem unfreundlichen Riesen, der sie in Stein verwandelt. Der Vater ist in großer Sorge, und die jüngste Sohn macht sich auf, die Brüder nach Hause zu holen. Der Dramaturg bedient sich in seiner Erzählung vieler Elemente, die typisch für Märchen sind. Es tauchen ein Wolf, ein Riese, eine Hexe und ein goldenes Ei auf.

Klar, dass den Jungen und Mädchen das gefällt. Erpho Bell trifft jedoch nicht auf immer geduldige Zuhörer. Was er den Kindern erzählt, wird sofort kommentiert. Da ist zum Beispiel die Stelle, als er von der Reise des ältesten Sohns erzählt, der in jeder Gaststätte halt macht, um Bratwurst, Pommes mit Mayo und Ketchup zu essen und Bier zu trinken: „Dann kann der ja gar nicht mehr fahren“, ruft ein Mädchen. Als er die Kinder fragt, ob sie denn überhaupt wissen, was ein Tal ist, kommt diese Antwort: „Dort sind die Dinosaurier“, betont ein Kind prompt, und ein anderes meint dazu: „Die sind doch alle ausgestorben.“ Da muss ein Erzähler improvisieren können. Für Erpho Bell ist das kein Problem: „Also im Tal liegen viele tote Dinosaurier, darüber befindet sich ganz viel Erde, und darauf stehen versteinerte Menschen“, erklärt der Erzähler und hat die Kinder im Nu wieder in die Geschichte hinein gezogen. Erpho Bell erzählt jedoch nicht nur, er schlüpft in die Figuren, indem er einfach seine Stimme verändert, mal freundlich, mal böse blickt.

Und so manches Mal jagt er den Kindern einen schaurig-schönen Schrecken über den Rücken: Als er einen kreischenden Raben nachahmt, zuckt so manches Kind zusammen. Das Heldenmärchen in vier Teilen ist ein Experiment, an dem sich die Repelener Kindergärten beteiligen: Die Jungen und Mädchen, die gestern die erste Episode erlebten, sollen die Geschichte weiter erzählen. In der nächsten Woche kommen andere kleine Zuhörer ins Pulverhäuschen, die dann ihrerseits das Märchen für ihre Freunde zusammenfassen wollen. Mal sehen, ob das gelingt.

---

© RP Online GmbH 1995 - 2010  
Alle Rechte vorbehalten  
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

[Artikel drucken](#)